

Die Schrift beginnt mit grundsätzlich theologischen Erörterungen über die Möglichkeit eines protestantischen Mönchtums und mündet in einen zusammenfassenden Bericht über die konkreten Versuche. Der Verfasser ist vor allem von dem Gedanken getragen, daß eine „Massenkirche“ der erneuernden „Eliten“ bedürfe und eine Kirche von Welt-Christen kleiner Gemeinschaften, die von der Welt abgesondert sind. Er merkt aber offenbar nicht, wie sehr solche Gedankengänge noch im rein Menschlichen sich bewegen. So entgeht ihm der tiefe theologische Grund, warum ein protestantisches Mönchtum nicht gelingen kann: die Leugnung der „einwohnenden Gnade“. Katholisches Ordensleben steht und fällt mit jener vollen Besitznahme der Seele durch Gott, die durch die „einwohnende Gnade“ grundlegend geschieht. Der Protestant aber, der um der „untilgbaren Erbsünde“ willen dieses Einwohnen leugnet, muß eine „reine Weltlichkeit“ als das bleibende Exil des Erbsünders festhalten.

E. Przywara S.J.

Der Weg des modernen Menschen zu Gott. Von Hans Duhm. 8° (198 S.) München 1931, Ernst Reinhardt. M 4.50

Aus dem Buche spricht ein redliches Sichmühen um das, was der Verfasser den „modernen Menschen“ nennt. Wir werden sagen müssen: den Menschen des bürgerlichen Liberalismus. Damit ist die Kritik bereits ausgesprochen. Denn dieser Mensch ist nicht der Mensch von heute. So dürfte dem Verfasser seine Art eines erneuerten zwinglianischen Humanismus für seinen Zweck nicht viel helfen. Der natürliche Optimismus rationaler Kulturarbeit, der beim Verfasser als einziges Christentum übrig bleibt (vgl. 182, 191), gehört in die Nähe von Johannes Müller von Elmau. Aber gegenüber dem wirklichen Menschen von heute, d. h. dem entwurzelten Ahasver, ist nur das möglich, was der Verfasser mit allem Aufgebot der alten liberalen Theologie auszutilgen sucht: die ungeminderte Theologie des Kreuzes.

E. Przywara S.J.

Geschichte

Geschichte der führenden Völker. Hrsg. von Heinrich Finke,

Hermann Junker und Gustav Schnürer. 30 Bde. 8° Freiburg i. B. 1931 ff., Herder & Co.

Ein Zeichen der neuen Zeit, aber auch ein Beweis der ungebrochenen Unternehmungskraft des Herderschen Verlags ist die Geschichte der führenden Völker. Sie will weder eine zusammenhanglose Schicksalsbeschreibung der einzelnen Völker noch eine auf den bisher üblichen Völkerkreis beschränkte Universalgeschichte der Menschheit werden. Unsere Erwartung ist vielmehr eine einheitlich geschaute Geschichte nur jener Völker, die heute am Horizont unseres europäischen Denkens stehen oder, falls sie vergangen sind, doch an dem Werden unserer Kultur bestimmenden Anteil hatten. Die bis jetzt erschienenen Bände zeigen gediegene Kraft der wissenschaftlichen Durchführung auf Grund christlicher Geschichtsauffassung.

I. Band: Sinn der Geschichte. Von Dr. Joseph Bernhart. — Urgeschichte der Menschheit. Von Dr. Hugo Obermaier. Mit 14 Bildern im Text und 6 Tafeln. (362 S.) M 10.—, in Leinw. M 12.—, in Halbf. M 14.50

Dieser Band enthält in doppelter Beziehung eine allgemeine Unterlage und Einführung, einmal durch die Herausstellung der in der Geschichtswissenschaft gemachten Versuche zur Sinndeutung des Weltgeschehens, dann durch die paläontologische Durchforschung und Deutung der vorgeschiedlichen Spuren der Menschheit in allen Zonen der Erde. Die geschichtsphilosophische Einführung von Dr. Bernhart allein kündet schon ein Überragen des ganzen Unternehmens innerhalb ähnlicher Werke der Geschichtswissenschaft. Ausgehend von der unabweisbaren Notwendigkeit der Sinnfrage wie für das Leben des einzelnen Menschen, so für die Geschichte der gesamten Menschheit, durchleuchtet er alle bislang gemachten Versuche einer Antwortgebung, von der Mythologie bis zum Historismus unserer Tage, um bei der christlichen Offenbarung als der einzige befriedigenden Quelle zu enden. Der auf ihr ruhende Glaube sieht die Probleme zwar noch schärfer, läßt aber im Gedanken des Gottesreiches den Geist Ruhe finden.

Die Ausführungen von Dr. Obermaier entrollen knapp und streng wissen-